



KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

ZIELE UND AUFGABEN DES KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHTS

Im Rahmen eines ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule leistet der katholische Religionsunterricht einen eigenständigen Beitrag. Sein Proprium ist, die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubensstradition zu erschließen – so schwierig das heute bei einer heterogenen Einstellung der Schülerinnen und Schüler auch sein mag.

Der katholische Religionsunterricht erschließt die religiöse Dimension des Menschseins.

Das bedeutet unter anderem:

- Er macht Schülerinnen und Schüler mit ihrer eigenen Religion und Konfession vertraut, begleitet sie auf der Suche nach dem eigenen Lebenssinn und unterstützt sie ihre Identität zu finden;
- er thematisiert Religion als prägenden Bestandteil unserer Gesellschaft und Geschichte;
- er trägt dazu bei, anderen Religionen und Kulturen achtsam zu begegnen, und verhilft zu einem ethisch verantwortungsvollen Handeln.

Der katholische Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern, greift die Lebenssituation junger Menschen auf und gibt Hilfen, sie aus der Botschaft des christlichen Glaubens zu deuten. Er erschließt menschliche Grunderfahrungen wie Angenommensein und Bejahung, Geborgenheit und Vertrauen, Freundschaft und Liebe, Freude und Hoffnung, Arbeit und Freizeit, aber auch Versagen und Schuld, Leid und Enttäuschung, Angst und Not, Krankheit und Tod.

Über das eigentliche unterrichtliche Anliegen hinaus wirkt der katholische Religionsunterricht mit, Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für alle zu gestalten. Dazu trägt er insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen und Feiern und durch Gottesdienste bei.

Das Selbstverständnis des katholischen Religionsunterrichts ist schulpädagogisch und theologisch im Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland „Der Religionsunterricht in der Schule“ (1974) grundgelegt. Die Erklärung der deutschen Bischöfe „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996) beruft sich ausdrücklich auf diesen Synodenbeschluss und bestätigt ihn.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Der katholische Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird gemäß dem Schulgesetz in „Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen“ der Katholischen Kirche erteilt (§ 96 Abs. 2 SchG).

KOMPETENZEN

Unter den Rahmenbedingungen schulischen Lernens fördert der katholische Religionsunterricht die Entwicklung folgender Kompetenzen, die immer in ihrem Zusammenhang zu sehen sind, da Bildung und Erziehung die Schülerin und den Schüler als Person im Blick haben:

Religiöse Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler werden darin angeregt und unterstützt, ihre Fragen nach Gott, nach dem Woher, Wozu und Wohin des Lebens wach zu halten sowie *ihre* Sichtweisen dazu in Wort oder Bild zu äußern und zu bedenken. Sie werden motiviert und angeleitet, sich auf Texte, Bilder, Musik, Symbole und Rituale des Religionsunterrichts einzulassen, sie in ihrer ästhetischen Qualität wahrzunehmen, zu deuten, und in ihr Leben einzubeziehen. Sie werden darin unterstützt, elemen-



tare religiöse Sprachformen (Lieder und Gebete) sowie religiöse Ausdrucksformen (wie Stille, Meditation und Gottesdienst) zu verstehen, zu achten und mit zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt und begleitet, eine persönliche, vertrauensvolle Gottesbeziehung sowie einen persönlichen Glauben an Jesus Christus zu entfalten und Heimat in ihrer Kirche zu finden.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, sich fachspezifisches Grundwissen anzueignen (zentrale biblische Erzählungen und religiöse Einsichten). Sie werden angeleitet, mit den Überlieferungen sachgemäß umgehen zu können (hermeneutische Kompetenz). Sie werden motiviert und unterstützt, biblische Sätze und Geschichten auf eigene Erfahrungen zu beziehen und dadurch die Bibeltexte sowie das eigene Leben neu und anders zu sehen und zu verstehen. Dadurch dass sie Grundzüge ihrer eigenen Religion und Konfession kennen, können sie sich offen mit den Inhalten und Ausdrucksformen anderer Religionen auseinandersetzen. Dadurch werden sie befähigt, Achtung und Verständnis gegenüber Menschen mit anderen Lebensdeutungen zu entwickeln.

Personale Kompetenz

Schülerinnen und Schüler werden angeregt und unterstützt, sich und die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen und ihre Erfahrungen anderen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Sie werden darin begleitet, sich in ihrer Lebenswirklichkeit, mit ihren eigenen Begabungen und Grenzen anzunehmen und Vertrauen in ihr eigenes Leben zu gewinnen sowie Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln. Sie werden darin begleitet, sich und ihr Leben als von Gott angenommen und getragen verstehen zu lernen.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, Kommunikations- und Teamfähigkeit (gemeinsames Tun; positive Beziehungen zu Mitschülern und Lehrern aufbauen können) weiter auszubilden und zu üben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie werden motiviert und angeleitet, Probleme des menschlichen Miteinanders zu erkennen, Einfühlungsvermögen in den anderen zu entwickeln und sich Lösungswege vorzustellen oder sie nachzuvollziehen (ethische Kompetenz). Soziale Kompetenz kann in besonderem Maße in offenen und projektorientierten Formen des Arbeitens erworben und eingeübt werden.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, ihre Arbeit selbstständig auszuführen: altersgerechte Arbeitsanweisungen lesen, verstehen und umsetzen zu können. Sie werden befähigt, einen sachgemäßen und kritischen Umgang mit Medien zu entwickeln. Sie werden angeleitet, den Sinngehalt von Äußerungen früherer Generationen und heutiger Menschen zu erfassen (hermeneutische Kompetenz). Sie erkennen die Eigenart religiöser Sprache, ihre Bilder, Symbole und Begriffe und lernen, in ganzheitlicher Art und Weise angemessen mit ihr umzugehen.

DIMENSIONEN

Die Standards umfassen vorwiegend operationalisierbare Anteile der Kompetenzen. Sie beschreiben Kenntnisse, Fähigkeiten und – so weit möglich – Haltungen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen erwerben, als Ergebnis. Die folgenden sieben Dimensionen liegen der Formulierung der Bildungsstandards zugrunde. Sie profilieren den Unterricht als hermeneutisches Prinzip und somit als didaktische Hilfe.

1. Mensch sein – Mensch werden

Der katholische Religionsunterricht lädt die Schülerinnen und Schüler dazu ein, menschliche Grunderfahrungen zu erschließen, ihr Leben und Erleben auf religiöse Erfahrungen und Deutungen hin zu öffnen und sich als von Gott geliebtes Geschöpf und sein Ebenbild zu verstehen. Er fördert den respektvollen Umgang miteinander.

2. Welt und Verantwortung

Der katholische Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, Fragen nach dem Verständnis von Leben und



Welt zu stellen und aus der Sichtweise christlichen Glaubens zu deuten. Er ermutigt zur schrittweisen Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

3. Bibel und Tradition

Der katholische Religionsunterricht bringt den Kindern die Erfahrungen biblischer Menschen und Gestalten der Tradition mit Gott in lebendiger Erzählung nahe und eröffnet so Möglichkeiten der Identifikation. Zugleich ermuntert er die Kinder, eigenes Erleben und eigene Gefühle auszudrücken und mitzuteilen. Er lässt Glauben als einen das ganze Leben durchdringenden Prozess erahnen. Er will dazu beitragen, die Bibel als „Heilige Schrift“ zu verstehen.

4. Gott

Der katholische Religionsunterricht ermutigt und begleitet die Kinder auf ihrem Weg zu einer persönlichen, vertrauensvollen Gottesbeziehung. Der Glaube an Gott und die Hinwendung zu Gott sind Grundlage christlichen Lebens, begleitet von Zeichen der Nähe Gottes (Sakramente).

5. Jesus Christus

Der katholische Religionsunterricht will Hilfe zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus geben und zur Nachfolge einladen.

6. Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes

Der Religionsunterricht hilft den Kindern, sich in ihrer Konfession und damit in ihrer Religion zu „beheimaten“. Er führt in die Grundkenntnisse ein und bietet Zeit und Raum, Ausdrucksformen des Glaubens einzuüben. Der Religionsunterricht regt zu wechselseitigen Beziehungen von Schule und Gemeinde an.

7. Religionen

Der katholische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler für Achtung und Toleranz gegenüber Menschen anderer Religionen und Kulturen sowie für ein respektvolles Zusammenleben mit ihnen gewinnen.



DER KATHOLISCHE RELIGIONSUNTERRICHT IN DER GRUNDSCHULE

Der katholische Religionsunterricht leistet auf seine spezifische Art seinen Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule. Er knüpft an der Lebenswirklichkeit der Kinder an und beachtet die unterschiedlichen religiösen Erfahrungen aus Elternhaus und Kindergarten. Still werden und staunen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Klassenstufen. Es geht darum, den Kindern die verschiedenen Dimensionen der Wirklichkeit zu erschließen und sie ihre „inneren Räume“ entdecken zu lassen. Dies geschieht sowohl in Stille-Erfahrungen (Phantasiereisen, Meditationsübungen, Übungen der Stille) als auch in Bewegungs-Erfahrungen (in Bewegung sein – still sein). Die Schüler entdecken mit allen Sinnen: Sie hören, sehen, riechen, fühlen, schmecken. Sie üben mit dem Herzen „sehen“, mit dem Herzen „hören“. Dabei werden Erfahrungen kreativ verarbeitet im Entdecken, Begreifen, Mitteilen. Der Weg führt vom Wahrnehmen über das Staunen zum Deuten. Die Hinführung zu Stille und Gebet sowie die Begegnung mit Symbolen sind grundlegend und richtungsweisend.

Wie in jedem anderen Fach können im Religionsunterricht Lerninhalte bewegungsbezogen unterrichtet beziehungsweise erschlossen werden.

Leitgedanke des katholischen Religionsunterrichts im Anfangsunterricht der ersten und zweiten Klasse ist es, Vertrauen anzubahnen und zu stärken. Als Grundkraft wird Vertrauen auf unterschiedlichen Ebenen gefördert: Vertrauen zu sich selbst, zu anderen Kindern und Erwachsenen – letztendlich zu Gott als dem tragenden Grund.

Diese Aussage wird fortgeführt im Religionsunterricht der Klassen 3 und 4, indem die Kinder begleitet werden in Fragen des Umgangs mit Schuld, Grenzen, Leid und Tod. Sie werden dazu ermutigt, diese Erfahrungen auf dem Hintergrund des angebahnten Grundvertrauens in Gott zu sehen. Leitgedanke der dritten und vierten Klasse ist es, diese christliche Hoffnung in ihrem Leben wahrzunehmen und zu erproben und so ihre religiöse Identität zu stärken.

Kinder der dritten Klasse werden in der Kirchengemeinde zu den Sakramenten der Eucharistie und der Versöhnung geführt. Der Religionsunterricht ergänzt und unterstützt die Gemeindekatechese in geeigneter Weise.

Der Religionsunterricht will den Kindern helfen, ihr Leben und ihr Erleben auf religiöse Erfahrung hin zu öffnen. Dabei ist es wichtig, neben der Vermittlung religiösen Grundwissens der kindlichen Religiosität Raum zu geben. Schulpastorale Angebote im Religionsunterricht und im Schulleben tragen dazu bei. Der Religionsunterricht orientiert sich nicht nur an den Inhalten, die Personen sind die nachhaltigste Erfahrung im schulischen Religionsunterricht (personenzentrierte Didaktik). Eine Kooperation mit den Kirchengemeinden ist erstrebenswert.

Der katholische Religionsunterricht beteiligt sich an fächerverbindenden Projekten – besonders im Fach Deutsch und im Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur – und nutzt die Möglichkeiten konfessionell-kooperativer Zusammenarbeit. Über den Unterricht hinaus leistet er einen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens und der Schulkultur.



II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 2

1. MENSCH SEIN – MENSCH WERDEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können von sich erzählen: Wer bin ich – was ist mir wichtig – was macht mich aus;
- können frohe und traurige Ereignisse (Glück, Freundschaft, Vertrauen, Angst, Leid, Krankheit, Tod) aus ihrem Erfahrungsbereich erzählen;
- können Beispiele benennen vom Werden und Vergehen allen Lebens (Tiere, Pflanzen, Menschen);
- können Erfahrungen benennen, dass Gott Menschen trägt und hält.

2. WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich und ihre Welt wahrnehmen, über sie staunen und sie deuten;
- können Beispiele benennen, wie sie für sich und andere Verantwortung übernehmen;
- können mit ihren Fragen und Gedanken ihre Welt vor Gott bringen.

3. BIBEL UND TRADITION

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen aus dem Alten Testament Abraham und Josef sowie den Psalm 23;
- kennen aus dem Neuen Testament Erzählungen vom Leben Jesu: Geburt; Zeit am See Gennesaret; Jesus sucht sich Freunde; Jesus erzählt von Gott in Bildern; Jesus heilt; Erzählungen vom Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu;
- kennen Heilige als Menschen, die in ihrem Leben die Liebe Gottes weiter gegeben haben.

4. GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen: Jesus nennt Gott Vater;
- können eigene Gottesvorstellungen zum Ausdruck bringen;
- wissen, dass sich Menschen im Gebet an Gott wenden;
- haben anhand zentraler biblischer Gestalten sowie Menschen ihrer Zeit gelernt: Wir können im Vertrauen auf Gott unseren Weg gehen.

5. JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können anhand von Bildern und Geschichten vom Land Jesu und von den Arbeits- und Lebensverhältnissen zur Zeit Jesu erzählen;
- können wichtige Stationen aus dem Leben Jesu sowie Geschichten von Jesus nacherzählen und kreativ gestalten;
- kennen Maria als Mutter Jesu, die ihn auf seinem Lebensweg begleitet hat;
- kennen das „Vaterunser“ und wissen, dass es das Gebet ist, das Jesus gelehrt hat.

6. KIRCHE, DIE KIRCHEN UND DAS WERK DES GEISTES GOTTES

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen zentrale Feste des Kirchenjahres und das jeweilige Brauchtum;
- kennen Kirche als Gebäude und als Gemeinschaft der Getauften, der der Geist Gottes verheißen ist;
- wissen: Ich gehöre durch die Taufe zu Jesus Christus und zur Kirche;
- kennen Menschen in ihrer Gemeinde, die den Gottesdienst und das Gemeindeleben mitgestalten.

INHALTE**GEMEINSCHAFT UND GLAUBEN ERFAHREN**

- Jeder von uns ist einmalig, von Gott geliebt und angenommen.
- Verantwortlich sein für mich und andere – füreinander da sein.

MEIN LEBEN ZUR SPRACHE BRINGEN

- Teilen, was wir im Leben erfahren – Glück, Angst, Geborgenheit, Leid, Krankheit, Tod.
- Einführung in die symbolische Sprache.

MIT GOTT AUF DEM WEG

- Kannst du mir Gott zeigen? – Meine Vorstellungen von Gott, meine Gedanken zu Gott.
- Gott begegnen in der Welt: in der Natur, in den Mitmenschen, in mir.
- Im Vertrauen auf Gott seinen Weg gehen – Abraham, Josef, Psalm 23.

MENSCHEN SPÜREN: JESUS SCHENKT GOTTES LIEBE

- Stationen aus dem Leben Jesu: Geburt, mit Maria und Josef in Nazaret, Jesus sucht sich Freunde, Jesus wird angeklagt und verurteilt, Jesus leidet und stirbt, Jesus lebt.
- Jesus heilt – Heilung des Blinden, Heilung des Gelähmten.
- Jesus erzählt von Gott: Gott macht keine Unterschiede; Gott liebt jeden; Gott ist wie ein guter Hirte; Jesus nennt Gott „Abba“.
- Mit Jesus beten – das Vaterunser.

GOTTES LIEBE WEITERSCHENKEN

- Was ich gut kann, schenke ich weiter – in Schule, Freundeskreis, Familie.
- Von Heiligen kann ich lernen: Heiliger Nikolaus – helfen; Sankt Martin – teilen; Heilige Elisabeth – Not sehen; Heiliger Franziskus – neu anfangen.
- Heilige, die mich in meinem Leben begleiten: Namenspatron.

JESUS IN SEINER ZEIT KENNEN LERNEN

- Anfanghaft die Heimat Jesu und das Leben damals kennen lernen.
- Berufe zur Zeit Jesu und biblische Orte (Familien- und Alltagsleben).
- Menschen zur Zeit Jesu warten auf den Messias.

LEBEN UND FEIERN MIT DER KIRCHE

- Die Kirche von innen kennen lernen.
- Kirche als Pfarrgemeinde kennen lernen.
- Taufe: vier Symbole der Taufe (Taufwasser, -kleid, -kerze, Chrisam) und ihre Bedeutung.
- Feste im Kirchenjahr und ihr Brauchtum: Erntedank, Advent und Weihnachten, Fastenzeit, Karwoche und Ostern.



KLASSE 4**1. MENSCH SEIN – MENSCH WERDEN**

Die Schülerinnen und Schüler

- können ihre Gaben und Stärken sowie ihre Grenzen und Schwächen wahrnehmen und darüber sprechen;
- können zum Ausdruck bringen: Jeder Mensch ist von Gott geschaffen, einmalig und unersetzbar;
- können die Erfahrung, dass Gott in seiner Güte den Menschen nahe ist, in Bildern, Liedern und Gebeten zum Ausdruck bringen;
- können an Lebensgeschichten darstellen, dass Menschen sich weiterentwickeln.

2. WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- können an Beispielen erläutern, wie Kinder in anderen Ländern leben;
- kennen Möglichkeiten, Kindern in der Einen Welt zu helfen;
- können an biblischen Texten (Erzählungen und Taten Jesu) erläutern, dass wir anderen Menschen respektvoll begegnen sollen;
- können an Beispielen aufzeigen, wie sie als Christen in ihrer Lebenswelt Verantwortung für sich und andere übernehmen können.

**3. BIBEL UND TRADITION**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen aus dem Alten Testament eine Schöpfungsgeschichte, die Sintflutergeschichte, Vätergeschichten, die Exodusgeschichte, Königsgeschichten und Psalmen;
- kennen aus dem Neuen Testament die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (Gleichnisse), Ostererzählungen und das Pfingstereignis;
- kennen die Zehn Gebote und das „Doppelgebot der Liebe“.

4. GOTT

Die Schülerinnen und Schüler

- haben an einer biblischen Schöpfungsgeschichte gelernt: Gott hat die Welt erschaffen und liebt sie vorbehaltlos und können dies in Bildern, Liedern und Geschichten darstellen;
- wissen, dass Christen an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist glauben;
- können in eigenen Worten von Menschen erzählen, in deren Leben deutlich wurde, dass Gottes Geist Leben schafft, Mut macht, Gemeinschaft stiftet und Veränderungen bewirkt.

5. JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- können biblische Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen in seine Nachfolge gerufen hat;
- können erzählen und auf kreative Weise darstellen, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist, die schuldig geworden sind;
- können anhand einer Heilungsgeschichte und eines Gleichnisses die Reich-Gottes-Botschaft Jesu erläutern und kreativ gestalten;
- können biblische Geschichten erzählen und auf kreative Weise ausdrücken, dass die Freunde Jesu als den Auferstandenen erfahren haben;
- können an konkreten Beispielen aufzeigen, wie Menschen heute die Gegenwart Jesu Christi erfahren (zum Beispiel im Wort des Evangeliums, im Sakrament, im Gebet, im Nächsten).

6. KIRCHE, DIE KIRCHEN UND DAS WERK DES GEISTES GOTTES

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen zentrale Feste des Kirchenjahres: Advent – Weihnachten, Fastenzeit – Karwoche – Ostern – Himmelfahrt – Pfingsten;
- können erläutern, dass in der Kraft des Heiligen Geistes die Jünger und Jüngerinnen Jesu die Botschaft von der Auferstehung verkündeten, dass sich erste Gemeinden bildeten und damit Kirche entstand;
- können Möglichkeiten benennen, wie Kinder in der Kirchengemeinde mitleben können;
- kennen die Bedeutung der Sakramente Taufe, Eucharistie und Buße und Versöhnung;
- können an konkreten Beispielen Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der katholischen und der evangelischen Konfession benennen;
- sind in der Lage, sich an der Vorbereitung liturgischer Feiern in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft einzubringen.

7. RELIGIONEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können vom christlichen Glauben erzählen: das wichtigste Gebet/Bekenntnis, das wichtigste Fest, die Heilige Schrift, der Versammlungsort, der Glaube an den einen Gott;
- können vom jüdischen Glauben erzählen: das wichtigste Gebet/Bekenntnis, das wichtigste Fest, die Heilige Schrift, der Versammlungsort, der Glaube an den einen Gott;
- können vom islamischen Glauben erzählen: das wichtigste Gebet/Bekenntnis, das wichtigste Fest, die Heilige Schrift, der Versammlungsort, der Glaube an den einen Gott.



INHALTE**„FÜR WEN HALTET IHR MICH?“ –****JESUS VON NAZARET**

- Jesus ruft Menschen – Menschen folgen Jesus nach.
- Jesus bringt die Botschaft vom Reich Gottes.
- Jesus Christus im Wort und im Mahl begegnen.

UNSER CHRISTLICHER GLAUBE

- Wir glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist (Glaubensbekenntnis).
- Heilige Schrift: die Bibel.
- Große Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten.
- Wichtiges Gebet: das Vaterunser katholisch – evangelisch.

**ZENTRALE GESTALTEN UND EREIGNISSE
DER BIBEL**

- Noach, Schöpfungsgeschichte und Sintfluterzählung.
- Jakob und Esau.
- Moses (Gefangenschaft und Befreiung des Volkes Israel; Bundschluss; Zehn Gebote).
- David.
- Johannes der Täufer: Wegbereiter Jesu.
- Maria von Magdala.
- Simon Petrus und die Jünger.

ANDERE RELIGIONEN KENNEN LERNEN

- Judentum (Jahwe, Thora, Pascha-Fest, Synagoge, „Höre Israel“).
- Islam (Allah, Koran, Wallfahrt nach Mekka, Moschee, die „fünf Säulen“ des Islam).

GOTTES GEIST IN UNSEREM LEBEN

- Menschen können sich verändern.
- Menschen erfahren: Gottes Geist gibt Kraft und Mut.
- Menschen tragen die Botschaft Jesu weiter.

VERGEBUNG ERFAHREN

- Geschichten vom Schuldigwerden – und was dann passiert.
- Jesus ermutigt Menschen, einander zu verzeihen.
- Zeichen und Gesten der Versöhnung.

LEID UND TOD GEHÖREN ZUM LEBEN

- Leben stößt an Grenzen – mit Grenzen umgehen.
- Jesus trägt Leid und Kreuz im Vertrauen auf Gott.
- Die Auferweckung Jesu gibt Menschen Hoffnung und Zuversicht.

